

Abonnement.
Jährlich 6 Fr.
Halbjährlich 3 „
Vierteljährlich 2 „

N° 33.
Achter Jahrgang.

Einrudungsgebühr.
Die Zeile oder deren Raum 10 St.
Wiederholung
Briefe und Gelder franco.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 24. April 1872.

Die Bundesrevision und das Schweizer-volk.

III.

Motto: Timeo Danaos et dona ferentes.

Vor noch nicht vielen Tagen hat im Großen Rathe zu Basel ein gewichtiger Staatsmann seine Ansichten über die Bundesrevision geäußert und dabei sein Bedauern ausgesprochen, daß man zu weit, allzu weit gegangen sei, daß man mit der wahren Sprache nicht herausbrücke und dem Volke die Sache verkleistere. Die Kantonsouveränität sei ein Ding, das bloß dem Namen nach existire, sobald die Verfassung angenommen sei, man hätte dem Volke gerade sagen sollen, daß seine Regierungen und Großräthe bloß mehr Steuerbeamte seiner Majestät des Bundes sein werden u. s. w., u. s. w.

Dieser Staatsmann findet also auch, daß die vorgeschlagene Verfassung in vielen Theilen unklar und unklar sei und doch ist es keiner von den fürchterlichen Ultramontanen und auch kein Waadtländer, sondern ein Basler, der die Verfassung dennoch annehmen will. Sein Urtheil ist also ein unbefangenes.

Aber die vorgelegte Verfassung ist nicht bloß unwahr und unklar, sie ist auch viel zu kostbillig für das Schweizervolk, für unsere Verhältnisse.

Bisher lag das Gesetzgebungsrecht in den Händen der Kantone; die Großräthe, die Landgemeinden erließen Gesetze und Verordnungen und wenn so ein Rathsherr seine drei Fränklein Taggeld bekam, so war das schon ordentlich viel, weil es Kantone gab, wo man ihnen gar nichts bezahlt. Es ist wegen der Ehr! konnte der Herr Rathsherr der Frau Rathsherrin sagen. Nun aber soll das Ding ganz anders kommen; unsere Rathsherrn können zu Hause bleiben, während in Bern für die ganze Schweiz Gesetze gemacht werden. Die Herren vom National- und Ständerath beziehen ein Taggeld von 15 Fr., was in Bern zwar schon verbraucht werden kann, aber dem Schweizervolk ein Heibengeld kosten wird.

Denke man einmal daran, daß die Herren vier volle Monate in Bern bleiben mußten nur um zu bestimmen, der Bund wird das Gesetz machen, jenes Gesetz, jene Verordnung u. s. w. Wenn es nun einmal an die Gesetzgebung selbst geht, wenn man ein einheitliches Personenrecht, Sachenrecht, Obligationen- und Erbrecht, ein Betreibungs-, Handels- und Wechselrecht, ein Strafrecht, eine Civil- und Strafprozeßordnung, ein Eisenbahngesetz zc. zc. ausarbeiten soll, bei der unendlich verschiedenen Anschauungsweise in den Kantonen, bei den territorialen Verschiedenheiten, welche ein einheitliches Recht geradezu zu einem einheitlichen Unrecht machen: wann werden da, fragen wir, unsere Landesväter fertig werden? Das weiß der liebe Gott, Keller, Anderwert, Kaiser, Brunner und Stämpfli, die Hauptkorythen der Bundesversammlung wissen es noch nicht, ist ihnen aber auch gleich, wenn das Schweizervolk nur zählt. Hier ist es gut wohnen, denken die Herren, und lassen sich vom Schweizervolk nicht bloß Hütten, sondern Paläste bauen.

Das Militärken und Soldatenmachen wollte schon bei der jetzigen Verfassung kein Ende nehmen, während doch nur die Spezialwaffen Bundes Sache waren. Noch besser muß es kommen, wenn das ganze Militärwesen centralisirt ist; da dürfen nicht bloß unsere Scharfschützen, sondern auch die Infanteristen nach Solothurn hinunter um 40 Schüsse zu schießen und wieder nach Hause zu gehen, wie es auch schon der Fall war. Da können die Hausväter alljährlich ihren Söhnen Geld in die Tasche geben oder selbst auf militärische Reisen gehen. Auch die eidgenössischen Instruktooren, Schulkommandanten, Obersten, zc., welche jahraus jahrein in der Uniform stecken und das „stehende“ Heer der Eidgenossenschaft bilden werden, werden nicht gratis, sondern um schönen Lohn Soldaten machen, abgesehen davon, daß eine spätere Pensionirung dieser Leute auf der Hand liegt. Rückt dann noch das Heer der eidgenössischen Schulinspektoren und Prüfungskommissären in's Feld und des Gelbhausgebens wird kein Ende sein. Wie lange es geht bis eine Bundessteuer erhoben wird, darf kaum zweifelhaft sein, da der Bund jetzt schon Schulden hat; aber immer nur nobel, immer nur Hans oben

im Korb; die Schweiz muß ein „Großstaat“ werden und die Kaiser, Anderwert und Keller müssen die große Trommel schlagen und schreien: Es lebe die Helvetik und wir, die Gründer derselben! Koste es was es will, selbst das köstlichste, unsere Schweizerfreiheit, wenn nur wir einen fetten Posten bekommen und das Volk am Karrenseil führen können, denn wir sind klug und weise und wissen uns zu helfen! So werden die Herren jubeln, wenn einmal ihr Werk angenommen ist und sie die freisinnigen Schweizer unter ihrer Krante haben.

Natürlich müssen Diejenigen, welche sich jetzt so viel für das neue Geklerwerk verwenden, nachher gehörig honorirt werden. Dafür macht man eidgenössische Stellen und fette Beamtungen; ein Bundesrath kann dann nicht mehr, wie bisher mit 8000 Fr. sich begnügen, hat man die Großthuererei angefangen, so müssen auch diese Herren besser, das heißt doppelt besoldet sein, besonders, wenn ein Anderwert, ein Kaiser zc. Bundesrath wird. Die liebe Mutter Eidgenossenschaft wird so viel für den eigenen Luxus ausgeben, daß ihre Kinder sich kaum mit ordentlichen Lumpen bedecken dürfen und den letzten Centime hergeben müssen für den Glitterstaat. Und zu was Alles das? Will etwa die Schweiz es mit Frankreich oder Oesterreich, oder gar mit Preußen aufnehmen? Gott bewahre uns vor einem derartigen Unsinn; zur Schöpfung unseres neutralen Gebietes aber reicht unsere Militärmacht vollständig hin, das hat der letzte Krieg bewiesen. Daß wir mit unserem Schulwesen nicht zurück sind, beweisen die Urtheile des Auslandes über dasselbe. Darum fort mit der Beutelschneider Verfassung, sie raubt uns das köstlichste Gut unsere Unabhängigkeit.

Eidgenossenschaft.

Aus dem Bundesrath. Sitzung vom 19. April. Zur Ersetzung des Herrn Felix Favre, der wegen seiner Rückkehr nach Europa die Entlassung aus der seit Jahren innegehabten Stelle eines schweizer. Vizekonsuls in Rio Janeiro genommen, hat der Bundesrath beschlossen, Hrn. Ferdinand Rüenzi von Erlach,

Mentier in Rio Janeiro, zum Vizekonsul zu ernennen.

— Hr. Ch. H. Ziegler in St. Gallen erhält das Exequatur als Konsularagent der Ver. Staaten daselbst.

Bern. In Bern wird vom 18. bis 20. Mai eine Thier- und Pflanzenausstellung veranstaltet. Es sollen ausgestellt werden in lebenden Exemplaren die hauptsächlich im Kanton Bern vorkommenden kleinern Säugethiere wie Dachß, Marber, Murmelthier, Mäuse, Igel u. s. w., vorzügliche Racen von Hund und Katzen, dann Vögel, Fische in (Aquarien), Bienen, Amphibien, wie Schlangen, Eidechsen, Frösche u. s. w., ferner Geräte der Bienenzucht und endlich Gartenpflanzen und Gartengeräte.

— In Brunttrut versammelte sich letzten Sonntag eine große Anzahl Arbeiter aller Zweige der Uhrenindustrie zur Berathung der Stellung, welche in Folge der Erhöhung der Steuern und der Lebensmittelpreise, sowie der Beschlüsse einzunehmen sei, welche die Uhrenfabrikanten vor kurzem in ihrer Versammlung in Sonceboz gefaßt haben. Es wurde beschlossen, einen gegenseitigen Arbeiterverein zu gründen und ein Komite mit der Ausarbeitung von Statuten zu beauftragen.

— Sonntags den 14. April setzten 3 Duben von Ins den zum Trocknen ausgebreiteten Torf bei Wigwyl in Brand, so daß ein ansehnlicher Theil dieses Brennmaterials zu Grunde ging. Die Thäter hatten gleich Anfangs die Flucht ergriffen, wurden jedoch verfolgt und eingeholt; sie werden ihrer Strafe nicht entgehen. Ungeheure Rauchwolken zeigten weithin die Stätte an, wo das Feuer wüthete.

— Frln. Oktavie Ottilie Ziegler (die letzte des Geschlechts der Ziegler in Bern) hat dem Bürgerhospital zu Bern Fr. 1000, dem Thierschutzverein Franken 2000, den Waisenkindern der Stadt Morges Fr. 20,000 vergabt.

Suzern. Montag Abends halb 8 Uhr kam ein Fremder in einen hiesigen Uhrenladen und ließ sich goldene Uhren vorlegen. Nachdem er zwei ausgewählt, fragte er auch nach goldenen Uhrenteilen. Während der Uhrenhändler sich mit dem Hervornehmen der letztern beschäftigte, nahm der Fremde die beiden Uhren und entfernte sich. Der erstere setzte aber dem Dieben sofort nach und nachdem letzterer einige Gassen passirt, konnte er festgenommen und der Polizei überliefert werden.

Schwyz. Einsiedeln. Zum diesjährigen Fiestort der Generalversammlung des Schweiz. Biusvereins ist Einsiedeln bestimmt.

Seniellon.

Annahme oder Verwerfung

der
neuen Bundesverfassung?

Fortrag

gehalten in Sursee den 25. März 1872

von

Dr. Segeffer,
Nat.-Rath.

Werthe Mitbürger!

Das Schweizer Volk soll am 12. Mai über die Annahme oder Verwerfung der neuen Bundesverfassung abstimmen, welche die eidgenössischen Räte diesen Winter hindurch berathen haben.

Euere Vertrauensmänner, welche im Ratio-

— Nigi. Letzten Samstag nachts brannte an Nigi-Kaltbad die dortige große neuerbaute Scheune des Hrn. Segeffer bis auf den Grund nieder. Man vermuthet Brandstiftung.

Glarus. Die Versammlung am letzten Sonntag in Mollis war eine stürmische. Die Vorträge einiger Herren wurden unterbrochen. Der bekannte Hr. Bauhofer in Glarus mußte aufhören zu sprechen. Man bedauert, daß auch Dr. Heer Allem ausbietet zur Annahme der Revision. Jedenfalls gibt es in diesem Lande eine große Minderheit für Verwerfung, obwohl die „N. Glarner Ztg.“ nur Gutes an der neuen Bundesverfassung findet. „Weissen Brod ich ess', dessen Lied ich sing.“ (Vaterland.)

Appenzell. Die Frage der Annahme der Revision ist in Appenzell A.-Rh. nicht mehr zweifelhaft, sondern die Verwerfung ganz sicher. Die Schlagwörter „Sonderbündler und Finsterlinge“, mit denen so gerne Kapital geschlagen worden wäre gegen Auberdenkende, versangen nicht mehr. Ein Gaiser Bauer sagte naiv: „Wenn du mir Sonderbündler betittelst, so sage ich dir Landesverräter. Zur Verwerfung helfen zwei Fraktionen: die eine ist bekanntlich gegen die Neuerungen ohnehin eingenommen, und die andere dagegen aus gewichtigen, praktischen Gründen, eine Fraktion, thätig für besonnenes, fortschrittliches Leben in Schule, Kirche und Staat. Diese Lehrer bedauern sehr die Anwendung von Zwangsmitteln, wie die Abstimmung in globo erscheinen muß, wodurch sie die werthvollen Eigenschaften preisgeben müssen, die im Entwurfe enthalten sind, da sie nie und nimmer vom System des Föderativstaates abgeben können und deshalb ein Nein einlegen müssen. Dieser Standpunkt muß ganz besonders von der kleinen Völkerschaft Appenzells mit ihren rein demokratischen Institutionen festgehalten werden.“ (Eidgenossenschaft.)

St. Gallen. Das Kantonsgericht hat letzten Samstag das „St. Galler Volksblatt“ in Uznach wegen des bekannten Artikels der Amtskehrverletzung schuldig erklärt und zu 300 Franken Buße und in alle Kosten verurteilt, statt 150 Fr. Buße in erster Instanz.

— Letzten Donnerstag stürzte in St. Gallen bei einer Kellerausgrabung in der Nähe der Eisenbahn die aufgeschichtete Erdmasse in Folge einer durch den vorbeifahrenden Bahnzug verursachten starken Erschütterung zusammen und überdeckte zwei Arbeiter. Dieselben konnten jedoch sofort wieder ausgegraben werden und trugen nur unerhebliche Verletzungen davon.

Thurgau. Ueber einen Vorfall, der sich in

nal- und Ständerathe bei dieser Berathung mitgewirkt und bei der Schlussabstimmung für Verwerfung gestimmt haben, halten es für ihre Pflicht und Aufgabe, Euch einen kurzen Bericht zu geben, wie sie sich zu diesem Werke verhalten und warum sie gestimmt haben, wie sie stimmten.

Die gegenwärtige Bundesverfassung von 1848, unter welcher die Schweiz vierundzwanzig glückliche Jahre in innerm und äußerem Frieden gelebt hat, war dem Volke noch nicht verleidet, der gemeine Mann begehrte keine Verfassungsrevision; aber unter den hohen Militärs, Eisenbahn- und Bantherren, Großschulmeistern, Zeitungsschreibern, Fürsprechern, so wie in Vereinen, die stets nach Neuem begierig sind, gab es eine Anzahl, welche meinten, weil in Deutschland und Italien die Einheit eingeführt sei, sollen auch im Schweizerischen Vaterland die Kantone ihre Selbstständigkeit a eine Zentralgewalt aufgeben, die Schweiz werde dadurch mächtiger gegen Außen und eine Bundesgewalt, welcher die wichtigsten Gesetzgebungsrechte über alle Kantone zu-

zugesetzt, bringt die „Wylter Ztg.“ folgenden Bericht: Letzten Donnerstag ging Hr. Pfarrer Moser nach Bettwiesen auf Besuch. Unterwegs begegnete ihm ein Mann, der ihn freundlich grüßte. Beide gingen ihre Wege. Der fremde Mann kam nach Kommiss, begehrte beim Pfarrhause um Einlaß mit dem Bemerkten, der Herr Pfarrer habe ihm unterwegs gesagt, er solle bei ihm vorsprechen und sich einen Schoppen vorstellen lassen, bis er wieder zurück sei. Nach einigem Zögern seitens der jungen Haushälterin willfahrte sie ihm. Als der Schoppen da war, hieß der Fremde das Mädchen die Thüre schließen, besorgte dies Geschäft aber sofort selbst, indem er wohl Gefahr witterte. Nun trat er in's Nebenzimmer, zerriß ein Leintuch und band das Mädchen an Händen und Füßen. Dann verlangte er unter fortwährendem Vorhalten eines Messers auf des Mädchens Brust das im Hause befindliche Geld. Erschreckt und durch Todesangst gequält, entsprach ihm das Mädchen. Hierauf stahl er noch, was zu stehlen war — circa 500 Fr. — und machte sich davon. Das Mädchen mußte sich indessen mit den Zähnen die Binden von den Händen loszumachen, ging an's Fenster und rief um Hülfe. Der Lehrer und der Kaplan hörten dies und machten sogleich Anstalten zur Verfolgung des Räubers, dessen Signalement vom Mädchen ziemlich gut angegeben wurde. Nicht lange dauerte es, bis man ihn zurück zum Vorsteher nach Kommiss brachte, wo er erklärte: er wolle Alles bekennen, nur hier nicht; auch die Strafe kenne er schon, die er bekomme — sie werde auch acht Jahre Zuchthaus lauten, und er habe alsdann dem Gerichte noch weitere seine Person betreffende Depositionen zu machen. Das Geld wurde ihm abgenommen und der Missethäter dem Arm der Gerechtigkeit überantwortet. Es soll ein gewisser Schwager von Jmoyl sein.

Zessli. In der Sitzung des Großen Rathes vom 16. d. stellte Hr. Stoppani eine Interpellation, worauf die Regierung antwortete, daß sie mit 5 gegen 2 Stimmen die Verwerfung der neuen Bundesverfassung vorschlagen werde.

Waadt. Die französische Sektion des Grütlivereins in Lausanne hat in einer von 300 Mitgliedern besuchten Versammlung letzten Samstag mit allen gegen eine Stimme beschlossen, am 12. Mai die neue Bundesverfassung zu verwerfen.

Genf. Die Freiburger Protestanten gehen nach einer Mittheilung des „Genf. Journ.“ damit um, eine neue Kirche zu bauen und rechnen dabei auf die Unterstützung ihrer Glaubensgenossen. Demnächst wird ein solcher

stehe, werde auch im Innern den Fortschritt besser befördern; sie wollten unsere Verfassung der Helvetik, dem Einheitsstaate so nahe bringen als es unter Umständen möglich war. Diesen Herren, unter denen viele es gut meinen mögen, ist der Einheitsstaat, die Helvetik, das letzte Ziel; aber weil sie wissen, daß das Volk der Kantone, an Selbstherrlichkeit gewöhnt, dieses letzte Ziel nicht will, so denken sie allmählig, schrittweise dazu zu gelangen. Mit diesen Zentralisten, ganzen und halben Einheitsmännern, geht die Mehrheit der eidgenössischen Räte, welche die Annahme der neuen Bundesverfassung empfiehlt.

Anders denken diejenigen Mitglieder der Bundesversammlung, welche das neue Verfassungsprojekt verworfen haben, deutsche und wälsche Schweizer, Katholiken u. Protestanten, Konservative und Liberale. Diese meinen vor Allem, eine Verfassung soll nicht abgeändert werden, wenn das Volk es nicht verlangt. Nun hatte keiner der 22 Kantone, es hatte auch keine irgend erhebliche Zahl von Bürgern die Abänderung der bestehenden

Aufruf an die Genf. Die Pläne der H. welche in dem Kon halten haben, sind Gebäude ausgestellt.

Frankreich. Gr vor, daß vor einige geschäfte, welche Neuuf — es gehdr Paris — aufgeste stohlen wurden. Politik nichts zu th Diebe, welche sich setzten, um sie zu Metall zu verfaul

— Ein neuer preussischen Militä le-Francais geme der „Messager de daß die preussische Anzahl nach der dort sich für die lassen. Angeblich des Jura entlehnt schen Kommandir Redaktor des W verhaften zu lass ist noch nicht bek

Deutschland. dem Stiftsprobst Döllinger in Kü in Eifer und Tre das Ehrenkreuz

Italien. In Wetterli-Gewehre wachung des Gr beabsichtigt inner wehre fertig zu zum definitiven lauter Wetterli das englische Blo mit in Frage.

— In der sind große Unter handelte sich um trage einer halb truge sollen ein theilhaftig sein. vielen Lärm.

Rom. Am le traten etwa 400 zum hl. Vater z licher verlas t

Bundesverfassung die Freiheit sei Vorzug des Sd lage unserer W mindere, könne nicht mehr. alter Zeit her daß das Volk war, wie der Herr und Weis eines kleinern S großen, oder die Vereinigun Dingen das G befördere das untergrabe sie. sei, zu gemeinsa regierung abzu schon abgegeben zu selbständiger der Kantone ge Wir sollen a stehen in der den eisernen Ri

Aufruf an die Genfer Protestanten erscheinen. Die Pläne der H. Bourrit und Simler, welche in dem Konkurs den ersten Preis erhalten haben, sind bereits im Churfürstlichen Gebäude ausgestellt. (Zürcher Presse.)

Ausland.

Frankreich. Große Heiterkeit ruft es hervor, daß vor einigen Tagen 6 bronzene Feldgeschütze, welche auf den Wällen des Fort Neuf — es gehört zur Festung Vincennes bei Paris — aufgestellt waren, des Nachts gestohlen wurden. Die Sache hatte mit der Politik nichts zu thun. Es waren gewöhnliche Diebe, welche sich in den Besitz der Kanonen setzten, um sie zu zerbrechen und als altes Metall zu verkaufen.

Ein neuer kleiner Konflikt mit den preussischen Militärbehörden wird aus Vitry-le-Francais gemeldet. Ein dortiges Blatt, der "Messager de la Marne", hatte berichtet, daß die preussischen Soldaten in beträchtlicher Anzahl nach der Schweiz desertierten, um von dort sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Angeblich war die Notiz einem Blatte des Jura entlehnt, was indessen den preussischen Kommandirenden nicht hinderte, den Redaktor des Messager, einen Hrn. Pessez, verhaften zu lassen. Weiteres über den Fall ist noch nicht bekannt.

Deutschland. München. Der König hat dem Stiftsprobst und Reichsrath Dr. J. v. Döllinger in Rücksicht seiner seit 50 Jahren in Eifer und Treue zurückgelegten Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwigordens verliehen.

Italien. In Turin werden 30,000 neue Vetterli-Gewehre (Einlader) unter Ueberwachung des Erfinders angefertigt. Italien beabsichtigt innerhalb 3 Jahren 300,000 Gewehre fertig zu stellen, es ist aber noch nicht zum definitiven Entschluß gekommen, ob es lauter Vetterli will. Immerhin noch steht das englische Blocksystem von Westley Richard mit in Frage.

In der Lotteriedirektion von Turin sind große Unterschleife entdeckt worden. Es handelte sich um gefälschte Gewinne im Betrage einer halben Million! Bei diesem Betrüge sollen ein Direktor und einige Beamte betheiligigt sein. Die Sache macht natürlich vielen Lärm. (Votschaft.)

Rom. Am letzten Sonntage, am 14. April, traten etwa 400 Pilger aus allen Ländern zum hl. Vater zu einer Audienz; ein Geistlicher verlas im Namen Aller eine Adresse

und bat für Alle, für die Anwesenden und für ihre Angehörigen, für ihre Länder, Staaten und Regierungen den hl. Segen. Bevor aber der Papst diesen Segen ertheilte, hat er an die frommen Pilger eine Anrede gehalten; die "Allgemeine Zeitung" hat noch diesen Winter gesagt, der Papst sei der beste und eindringlichste Prediger von ganz Rom. In dieser letzten Anrede nun sagte der hl. Vater von jedem und zu jedem Lande ein gutes und bedeutungsvolles Wort; von der Schweiz sagte er nichts, ich habe es ihm aber nicht ungern. Aber von den Zeitungsschreibern sagte er ein goldenes Wort. Er sagte nämlich von Frankreich wörtlich, wie folgt: "Ich segne Frankreich, das so reich ist an edlen Geistern; ich siehe Gott an, daß diese Nation geeint und einträchtigen Sinnes ihren Weg finde, daß die extremen Parteien sowohl auf der einen, als auf der andern Seite für immer verschwinden mögen. Es gibt dort eine Partei, welche vor dem Einflusse des Papstes eine allzu große Furcht hegt; diese Partei muß erkennen, daß ohne Demuth keine Partei gerecht sein könne; in Frankreich besteht aber noch eine andere Partei mit gerade entgegengelegter Gesinnung, welche vollständig die Gesetze der christlichen Liebe vergißt; ohne diese Liebe kann man nicht wahrhaft katholisch sein! . . . Der ersten Partei rathe ich zur Demuth, der andern christlichen Liebe, allen aber zur Vereinigung und Eintracht, damit sie gemeinsam den Unglauben und die Gottlosigkeit bekämpfen." (Nid. Volksblatt.)

Freiburg.

Die Maul- und Klauenseuche behauptet sich mit einer seltenen Hartnäckigkeit. Den 8. April gab es noch 118 in 42 Gemeinden vertheilte, von der Seuche behaftete Ställe. In mehreren Bezirken ist dagegen Hoffnung auf baldiges Erlöschen der Krankheit.

Der ehemalige Erziehungsdirektor Charles hat eine Broschüre herausgegeben zur Vertheidigung des Volksschulwesens des Kantons Freiburg gegen den Korrespondenten im Bund und gegen eine Schrift über den Stand der schweizerischen Volksschulen von L. Manuel.

In Kastels-St.-Dionis ist vorigen Montag der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt worden.

Verschiedenes.

Aus dem St. Galler Rekrutenleben. Letzten Montag ist in St. Gallen die

bestimmungen künstlich und gewaltsam zusammengebunden werden.

Weil sie nun fanden, daß in dem neuen Bundesprojekt diese alten Grundsätze schweizerischen Sinnes ihren Ausdruck nicht erhalten haben, daß man im Gegentheil darin auf einen neuen Standpunkt, denjenigen der Zentralisirung, der Herrschaft einer Bundesmehrheit über das bisher souveräne Volk der Kantone in fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens übergegangen sei, darum haben die Männer in der Bundesversammlung, welche so denken, das neue Bundesprojekt verworfen und können nicht anders als auch dem Volke die Verwerfung anrathen.

Wir wollen nun die Hauptpunkte kurz erörtern, in welchen die neue Bundesverfassung von der alten sich unterscheidet und wo die Tendenz der Einheitspartei so recht eigentlich am Tage liegt.

(Fortsetzung folgt.)

erste Abtheilung der diesjährigen Infanterie-Rekruten eingerückt und steht bereits in blanker Uniform. Wie in früheren Jahren, so sah man auch diese Tage wieder diese jungen Krieger mit ihren Bündelchen unter dem Arm, die Civilkleider enthaltend, der Post zumarschiren. Mit diesen ganz obligat gewordenen Bündelchen versehen, suchten und frugen auch heute, Mittwoch, zwei Rekruten nach dem Weg zur Post. Ein Civilist gab ihnen den nöthigen Bescheid und als er sah, daß die Pakete ohne Adresse waren, bemerkte er, so nehme die Post dieselben nicht an, die Pakete müssen mit Adresse versehen sein. Erstaunt sahen die jungen Leute nach dem wohlmeinenden Rathgeber und Einer derselben meinte dann: "Das ist nöthig, d'Wuetter kennt mis Bunteli scho."

Man schreibt dem "Bund": In Wynen, St. Bern, haben die H. Stämpfli, Fellenberg-Ziegler und Wig in Erlach einen Güterkomplex von 200 Jucharten angekauft, um daselbst vorberhand eine Schafzucht in großartigem Maßstabe anzulegen. Es sind für den ersten Versuch 900 Schafe in Aussicht genommen; es soll aber die Herde mit der Zeit bedeutend vermehrt werden. Das Terrain wird mit Dampfslügen umgearbeitet, um die gute Erde oben auf zu befördern, soll drainirt werden, und später an der Stelle der Schafzucht Viehzucht und rationelle Landwirtschaft treten.

Schweizerischer Piusverein.

Der Kassier hat ferner die jährliche Beiträge von folgenden Ortschaften empfangen: Im Kt. Freiburg: von Boll, Mafonning, Borfel, Neirivue, Wallenried, Ergenzach, Zurflüh, Stäffis (Stadt).

Im Kt. Waadt: von Bivis.

Im Kt. Wallis: von Bovernier.

Inländische Missionen.

Table with 3 columns: Name, Uebertrag, Fr. 823 15. Lists various church and mission contributions from Freiburg, St. Germain, Berner, etc.

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samstag, den 20. April 1872.

Table with 2 columns: Grain type (Roggen, Weizen, etc.) and Price (Fr. 10 bis 2 Fr. 40). Lists prices for various agricultural products.

...ler Btg. ...tag ging ...diesen auf ...ein Mann, ...ingen ihre ...Kommiss, ...h mit dem ...hm unter- ...dreden und ...en, bis er ...m Bögem ...miffahrte ...ar, hieß der ...e schließen, ...selbst, in- ...um trat er ...intug und ...und Füßen. ...währendem ...s Mädchen's ...Selb. Er- ...equält, ent- ...er 500 Fr. ...dchen mußte ...Binden von ...an's Fenster ...er und der ...er gleich An- ...bers, dessen ...ich gut an- ...uerte es, bis ...nach Kommiss ...e Alles be- ...Strafe kenne ...werbe auch ...er habe ...ere seine Per- ...machen. Das ...nd der Wisse- ...keit überant- ...Schwager von ...roßen Rathes ...i eine Inter- ...en die Ver- ...fassung vor- ...on des Grülli- ...einer von 300 ...umlung lezten ...e Stimme be- ...ue Bundesver- ...testanten gehen ...Genf. Journi." ...zu bauen und ...stützung ihrer ...wird ein solcher ...den Fortschritt ...sere Verfassung ...staate so nahe ...den möglich war. ...viele es gut ...sstaat, die Hel- ...weil sie wissen, ...n Selbstherrlich- ...el nicht will, so ...eise dazu zu ge- ...sten, ganzen und ...ht die Wehrheit ...che die Annahme ...empfehlit. ...Mitglieder der ...das neue Ver- ...ben, deutsche und ...u. Protestanten, ...Diese meinen ...soll nicht abge- ...holt es nicht ver- ...der 22 Kantone, ...heblische Zahl von ...der bestehenden

Anzeigen.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 29. April 1872, von 9 Uhr Morgens an, wird Johann Fall, Gastwirth zu Gurmel, vor dem Wirthshaus öffentlich und freiwillig versteigern lassen:

Verschiedene Gegenstände, die zu einem Weinkeller dienlich sind, sowie eine Weinprobe, verschiedenes Küchgeschirr, Häfen, Pfannen, Geschirr von Erz, Kupfer und Zinn, eine große Anzahl irdene und Porzellangeschirre, welche zu einer Wirthschaft dienlich sind, sowie Messer, Sabeln, Löffel etc.; mehrere Bette, Schränke und Tröge; ferner 2 Stuten, 3 Rinder, 9 Schafe, 2 Schweine; mehrere Weisefässer und kleinere Weinsäcken, mehrere Geflecht- und Strohkästen; 3 Leiterwagen, 1 Bernerwägel, 4 Pflüge, 2 Eggen, 4 Pferdegeschirre, 1 neues Jauchefäß, 1 Strohschneide, 1 Walze, verschiedenes Wagnersholz, etc.

Gurmel, den 19. April 1872.

Johann Fall.

Zu verkaufen.

Ein in der Mitte von Freiburg gelegener großer Gasthof.

Mühlen in der Nähe von Freiburg.

Mehrere Häuser in den belebtesten Stadttheilen Freiburgs.

Verschiedene Herrensitze, Landhäuser im Kanton und der Nähe der Stadt.

Wegen der Bedingungen sich an L. Barrié, Jähringergasse, Nr. 124, zu wenden.

Rütti-Bad.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß die Bäder zum Rütti (früher drei Schweizern) ganz neu eingerichtet und eröffnet sind. Er hofft durch eine reinliche und gute Bedienung, sowie reeller Getränke das Vertrauen aller Derjenigen zu erwerben, die ihn durch ihren werthen Besuch beehren werden.

Für Diehaber ist eine schöne Segelebahn eingerichtet.

Kaspar Eigensak, Wirth zum Rütti.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ihren werthen Gönnern anzuzeigen, daß auf bevorstehende Sommersaison bei ihr neue Strohhüte zu haben sind, sowie sie sich für das Ausrüsten und Reparieren von alten Hüten bestens empfiehlt. Schnelle, billige und solide Arbeit wird zugesichert.

Frau Jenny-Rigolet, im rothen Kreuz bei Reithallen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist stets bestens versehen mit allen Arten Garten- und Blumen-Sämereien, sowie Feld- und Waldsamen aller Art, wie: Acker- und Mattenklees, Luzerne, Raygras, Frommenthal, beste Mischung für Matten anzulegen, Futter-Mais, Acker-Niesens-Spörgel, Esparsette etc.

And. Wagner, Webergasse Nr. 127, Freiburg.

Gegenseitige Hagel-Versicherung.

Hilf Dir, der Himmel wird Dir helfen.

Die Freiburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft veröffentlicht ihre 41te Rechnung für die Getreide, und die 25te für die Nebens. Eine sehr beträchtliche Summe wurde für Hagel-schaden bezahlt, dessen ungeachtet besitzt die Gesellschaft noch einen hinreichenden Reservesfond, um die Frucht des Landmannes sicher zu stellen. Dieses Gedeihen und die zahlreichen Hagel-fälle der vorigen Jahre sollen jeden Landbauer ermutigen, seine Ernte zu versichern, und diejenigen, welche es unterlassen, machen sich einer Sorglosigkeit schuldig, und scheinen der Gefahr, welcher sie immerfort ausgesetzt sind, trogen zu wollen. Diese Rechnungen bieten folgendes Ergebnis:

Die Kapitalienkasse für die Getreide besitzt Ende Dezember 1871 an Forderungstiteln		Fr. 15,013. —
Die Jahres-Einnahmen betragen	Fr. 10,902. 24	
Die Ausgaben stiegen auf	„ 10,637. 28	
Saldo in der Currentkasse		Fr. 264. 96
Die Getreide besitzen also einen Reservesonds von	Fr. 15,277. 96	
402 Personen waren versichert für Fr. 546,136. 25 Cent., und 76 Versicherte erhielten eine Entschädigung von Fr. 7,800. 64 Cent.		
Die Weinbaukasse besitzt an Schuldtiteln	Fr. 1,362. 45	
Jahres-Einnahmen	Fr. 455. 15	
„ Ausgaben	„ 66. 18	
Saldo in der Currentkasse		Fr. 388. 97
Ihr Reservesfond beträgt		Fr. 1,751. 42

Nur 21 Personen waren versichert für eine Summe von Fr. 9,145 und keine traf der Hagel.

Die Versicherung ist eröffnet. Man bezahlt dieses Jahr für die Getreide 1 1/2 %, und für die Nebens 2 1/2 % der Versicherungssumme. Man kann sich in allen Bezirken bei den gewöhnlichen Agenten versichern lassen.

Der höchste Preis, zu welchem die verschiedenen Pflanzen versichert werden können, ist festgesetzt wie folgt:

Waizen	zu Fr. 35 der Sacl.	Erbsen, Linsen, Bohnen zu Fr. 25 der Sacl.
Roggen	„ „ 20 „ „	Wicken „ „ 25 „ „
Milchkorn	„ „ 25 „ „	Rübsamen, Pflanzungen „ „ 40 „ „
Dinkel	„ „ 15 „ „	Wein zu 50 Ct. die Maß.
Gerste	„ „ 20 „ „	Stroh zu Fr. 3 per Zentner.
Haber	„ „ 15 „ „	

Freiburg, den 18. April 1872.

Der Direktor,
Guony, Notar.



In der Schuhhandlung Nr. 126, Lausannengasse, findet man alle Sorten

Nähmaschinen

zu billigen Preisen.

Für Dauerhaftigkeit wird garantiert.
Unterricht gratis und gründlich.

J. Nauh, Schuhmacher,
in Freiburg.



Zu verkaufen.

130 Bündel Schindeln, bei Schöpfer, in der Sidmatt bei Läfers.

Pfandhaus.

Bei Gottfried Grumser, Lausannengasse, Magazin Nr. 169, werden alle werthvollen Gegenstände gegen baares Geld in Pfand genommen. Ebenfalls ist eine große Auswahl sehr schöner und billiger Grabkreuze und Grabsteine.

Wohnungsveränderung.

Frau Kämy, geborne Schönenweib, Hebamme, zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß ihr gegenwärtiges Domizil im Hause Nebischer, Nr. 41, Reichengasse, sich befindet Eingang im Gäßchen beim Café Mähr.

Café des Merciers.

Sieben eingetroffen: Baitrisches Bier à 20 Cent. per Schoppen, frische Wiener-Würste.
Albert Hartmann.

Schnellpressendruck von Ph. Gähler & Coma.

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

F

Freiburg, A. P.

Edig

Aus dem Bun April. Die Reo kosten für die f abgeschlossen wor

U n
Allgemeine Kost Rechnungen der naldepots
Spezialrechnung Transportkosten senbahnen
Zinsen bis 30. U Kursdifferenz den geleistete schüssen

U n
Zahlungen Fra Erlds aus der tausten Wert Erlds aus ver Brob und P
Es schuldet so schaft auf den 3
— Hr. Arno fanterie-Hauptm eidgen. Kommit
— Es sind f beim neuen ei in Bruntrut: Fahy; als Ko stätte Hr. Mai als Einnehmer mann, gegenwä und an letzter mann, gegenwä als Postkommis mann von B Zogg von Ld weg von Gur
— Das Pa unter Vorbeha gehöriger Freq Rolle und St. Simel zu errie
— Die Arb kommissariates ternierung der schelnen nun sein. Letzten desrath denje dieser Interni Reihe Gratifi